

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1941

21 (22.1.1941) Bezirksausgabe Hagenau-Weissenburg

HAGENAU

Flugsport und NSFK im Kreise Hagenau

Ik. Hagenau, 22. Jan. Der Flugsport erfreut sich im Kreise Hagenau eifriger Förderung. Mittelpunkt dieser Sportbewegung ist in Hagenau die Dienststelle des NSFK in der Walkstraße, unter der Leitung des Sturmführers Pauli. Bei der Geschäftsstelle befindet sich eine gut ausgerüstete Werkstatt für Modellbau und Bau von Segelflugzeugen. Dort wird eifrig gearbeitet. Unsere HJ hat dort jeden Freitag Modellbau-Abend. Man kann den Jungen das Interesse an dieser Arbeit direkt vom Gesicht ablesen. Da wird gemessen, berechnet, verglichen, nach Gesetzen der Statistik und des Schwerpunktes geforscht. Schwere des Apparates, Windstärke, Auftrieb und Motorantrieb sind Begriffe, die den jungen Leuten geläufig werden und manch einer hat den Ehrgeiz, sich im Bau eines neuen Modells zu versuchen und gewinnt Interesse für das Flugwesen, dem er bisher verständnislos gegenüberstand. Einige Modelle stehen bereits startbereit und werden am nächsten Wettbewerb teilnehmen.

Die Mitglieder des Sturmes befassen sich mit dem Bau von Segelflugzeugen. Auch in diesen Baustunden wird tüchtig studiert und gearbeitet. Die Werkstatt ist mit dem modernsten Werkzeug ausgerüstet, in dessen Handhabung sich die jungen Leute üben. Der Startplatz für das Segelfliegen ist auch schon bereit, er liegt in der Nähe des Badeortes Niederbronn und wird zweifelsohne Treffpunkt vieler Freunde des Flugsportes sein.

Der Flugsport hat nämlich auch seine Freunde und Förderer, die sich nicht nur für die Arbeiten der Jungen interessieren, sondern auch der Flugwaffe ihre Anerkennung dadurch zum Ausdruck bringen wollen, daß sie das Flugwesen mit ihrem Beitrag unterstützen.

Dienstag, den 28. Januar, wird in Hagenau abends ein großer Vortragabend über das Flugwesen gestaltet werden. Filmvorführungen werden zugleich zur Hebung des Interesses beitragen und tiefer in das Wesen des Flugsportes einführen. Jeder Freund des Flugwesens halte sich also für diesen Abend frei.

Vorführungen der Gaufilmstelle

Hagenau, 22. Jan. Filmvorführungen der Gaufilmstelle finden statt: Freitag, 24. Jan. in Herlisheim, Samstag, 25. Jan. in Drusenheim und in Leutenheim, Sonntag, 26. Jan. in Schirrhein (um 15 Uhr) und in Sufflenheim (um 20 Uhr), in Niederschäfersheim (um 15 Uhr) und in Batzdorf (um 20 Uhr).

Kurse für das Gaststättengewerbe

Ik. Hagenau, 21. Jan. In den nächsten Tagen beginnen Kochkurse für das Gaststättengewerbe. Die Gastwirte werden nützliche Anregungen über die Gestaltung ihrer Küchenzettel erhalten.

Brief aus einer Heimkehrergemeinde

Die Obstzüchter bauen auf — Reformbedürftige Bevölkerungsbewegung

Hr. Roppenheim, 22. Jan. In unserer Heimkehrergemeinde geht das Leben nun wieder seinen gewohnten Gang. Allerdings bleibt noch ganz manches nachzuholen, das in den langen Monaten der Abwesenheit vernachlässigt worden ist. So haben unsere Obstzüchter in diesem Winter doppelte Arbeit zu verrichten, weil im verflossenen Winter nichts an den Bäumen getan worden ist. Der Obstbau war von jeher eine gute Einnahmequelle unserer Gemeinde. Letzten Sonntag versammelten sich die Mitglieder der Sektion des Obstbauverbandes und konnten gleich noch einige neue Mitglieder aufnehmen. Nach den vom Verband gegebenen Richtlinien, werden die Arbeiten nun so vorgenommen, daß sie, besonders in der Schädlingsbekämpfung, zu einem Gesamterfolge führen müssen. Es wurde beschlossen, gemeinsam eine Winter- und eine Vorblütenspritzung durchzuführen. Die Baumspritzung hat auch während unserer Abwesenheit gelitten. Die Gummiräder und verschiedenes andere sind verschwunden, verschleppt.

Die Bevölkerungsstatistik ist in unserer Gemeinde nicht sehr erfreulich für das Jahr 1940. Fünf Geburten (2 männliche, 3 weibliche) stehen 12 Sterbefällen gegenüber. Das entspricht einer Bevölkerungsbewegung nach westlichem Muster, und auch auf diesem Gebiet wird die neue Zeit Wandel schaffen. Eine Ehe wurde abgeschlossen. Von den 12 Volksgenossen, die das Zeitliche gesegnet haben, sind 6 fern von der Heimat gestorben. Die Sterbefälle sind: Emilie Föhrenbach, Philipp Steiner, Karl Heldt, Marie Deckert, Georg Heitz, Barbara Heldt, Karoline Sandrock, Friederike Weiß, Alfred Basch, Maria Strely, Salomea Bill und Maria Stambach.

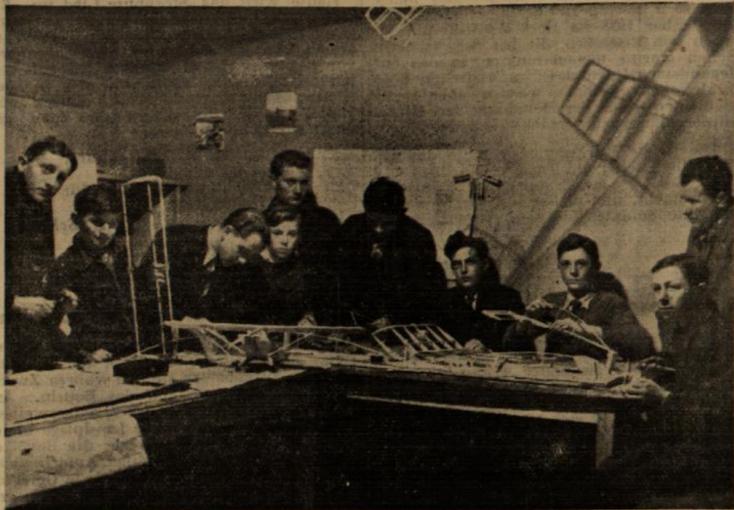
In unserer Schule sind einige Veränderungen vor sich gegangen. Lehrer Mattern ist auf drei Monate zu einem Schulungskursus ins Altreich beordert worden. Lehrerin Hörnel ist nach Hochweiler bei Odenburg versetzt.

Unsere Landwirtschaft ist schon in der Lage, einen Zuschuß zur Volksernährung zu liefern. Letzten Freitag sind 13 Stier-

Ringschulungen des BdM im Untergau Hagenau

Hagenau, 22. Jan. Sonntag, den 19. Januar, wurden im Untergau Hagenau Ringschulungen für BdM und JM-Führerinnen gestaltet. 90 Führerinnen haben daran teilgenommen. Die Schulung begann mit Liedern. Marschlieder und Lieder der Kampfzeit wurden eingeübt und wiederholt. Die Schulung erstreckte sich auf die Entwicklung der Bewegung in der Zeit zwischen dem Weltkrieg und dem 30. Januar 1933. Der 30. Januar, der Schicksalstag des deutschen Reiches, wurde besonders eingehend und lebendig behandelt. Nach Heim-

spielen, die besonders für die Winterabende wertvoll sind und zum Nachdenken anregen, folgte das gemeinsame Mittagessen. Eine Arbeitsbesprechung leitete den Nachmittag ein. Eine Sportstunde bildete den Abschluß der Schulung. Der Sport war anfangs etwas ungewohnt, nun aber wird er von allen Führerinnen mit Begeisterung betrieben. Die Untergauführerinnen besuchte einige Schulungen und sprach zum Schluß über die Kulturarbeit innerhalb des BdM. Die Führerinnen festigten bei dieser Gemeinschaftsarbeit das Band der Kameradschaft, das sie alle verbindet und kehrten mit neuer Freude in ihre Standorte zurück.



Unsere HJ beim Modellbau

(Aufnahme: Wunderlich-Hagenau)

Der »ewige Jude« und andere Filme

Ik. Hagenau, 22. Jan. Im Verlaufe der verflossenen Filmwoche ist in Hagenau im Palast-Kino der durch seine Dokumentation wertvolle Film »Der ewige Jude« gegeben worden. Der Film zeigt den ewigen Typ des feigen, hinterlistigen und arbeitsscheuen Juden, des Parasiten an der Menschheit. Es wird klar, in welchem Maße und mit welchen Mitteln das Judentum bedenkenlos die Menschheit ausgebeutet hat.

Die Wochenrundschaue, die in beiden Kinos läuft, bringt uns die Person des Führers näher, der auch dieses Jahr den heiligen Abend bei seinen Soldaten in der vordersten Kampflinie verbracht hat. Ausschnitte aus der Kampfzeit und aus den militärischen Übungen lassen den soldatischen Geist der Wehrmacht besonders hervortreten. Bilder über den Empfang

Pétains in Lyon, die Ueberführung der Ueberreste des Napoleonsohnes von Wien ins Pariser Pantheon und die Ehrung des früheren Pariser Polizeipräsidenten Chiappe, der von den Engländern abgeschossen wurde, als er sich im Flugzeuge im Auftrage seines Landes auf einer Mission befand, beweisen, daß das Reich das geschlagene Frankreich nicht mehr als Feind behandelt. In den »Hagenauer Lichtspielen« läuft der lebenslustige Film »Weltrekord der Seitensprünge« mit dem Rheinland und dem gemütlichen München als Hintergrund.

Das Weißenburger Spital

Umfangreiche Instandsetzung — Wieder aufnahmefähig

Hz. Weißenburg, 22. Jan. Zu den zahlreichen historischen Denkmälern, die von der geschichtlichen Vergangenheit der alten Kronstadt zeugen, zählt auch der stattliche Bau im Stile Ludwigs XIV., in dem der Polenkönig Stanislaus Leszczyński für mehrere Jahre eine Zufluchtsstätte fand. Seit 1874 ist das städtische Spital darin untergebracht. Bis vor einigen Jahren waren die verschiedenen Spitalabteilungen samt allem zur Krankenpflege nötigen Zubehör im Erdgeschoß und im ersten Stockwerk installiert. Als vor einem Jahrzehnt mehrere Tausend Arbeiter in der Gegend am Bau der Maginolinie beschäftigt waren, war die Frequenz des Weißenburger Spitals infolge häufiger Unfälle und Erkrankungen so groß, daß zur Erweiterung geschritten werden mußte. Dies gab damals Gelegenheit, das Spital den neuzeitlichen Verhältnissen anzupassen.

Wenn das Spital unter den Kampfhandlungen auch nicht direkt zu leiden hatte, so ist ihm doch schwerer Schaden zugefügt

worden. Die strenge Kälte hatte der Warmwasser-Zentralheizung schwer zugesetzt. Sämtliche Heizkörper waren zersprungen. Sowohl im Röntgen- wie auch im Operationssaal war die gesamte moderne Apparatur durch die Franzosen entwendet worden, von den üblichen Plünderungen ganz abgesehen. Stadtkommissar Dr. Börsig hat sofort die nötigen Maßnahmen zur Wiederinstandsetzung getroffen. Der Arbeitsdienst und die Sektion des Deutschen Roten Kreuzes waren die ersten tüchtigen Helfer. Als Pflegepersonal und Kranke im Oktober aus der Haute-Vienne zurückkamen, trafen sie schon verhältnismäßig wohlgeordnete Zustände an. Die umfangreichen Renovierungsarbeiten sind heute schon zum Teil beendet. Ein neuer Röntgenapparat ist seit längerer Zeit in Betrieb. Große Neuerungen werden die Operationssäle erfahren. Es werden vollständig neue Operationseinrichtungen angeschafft, die zum Teil schon installiert sind. Höhensonne, Kurzwellenapparat usw. dürfen künftig nicht fehlen. Die Neueinrichtung wird aus dem Weißenburger Spital ein allen Erfordernissen gerecht werdendes modernes Krankenhaus machen.

Auf einem Rundgang durch das Spital konnten wir uns davon überzeugen, daß es längst wieder aufnahmefähig ist. Selbst Operationen sind seit der Rückkehr wieder darin vorgenommen worden. Die Entbindungsabteilung, die schon vor dem Krieg sehr gut besucht war, ist noch weiter ausgebaut worden. Wir finden hier modern eingerichtete Entbindungssäle, Badezimmer sowie zahlreiche Zimmer erster, zweiter und dritter Klasse. Diese Erweiterung ist um so mehr zu begrüßen, als die Entbindungen in den ehemals geräumten Ortschaften infolge mangelhafter hygienischer Verhältnisse nicht gut möglich sind. Vertrauensvoll wenden sich deshalb die Mütter der ganzen Umgebung an das Weißenburger Spital.

Von sämtlichen Krankenzimmern bietet sich ein prächtiger Ausblick auf die schönen Park- und Gartenanlagen des Spitals, die sich fern vor jedem störenden Lärm, idyllisch und verträumt am alten Wall hängen. Weißenburg am Saumé der sanften Berge und Rebhügel besitzt infolge seiner geschützten Lage ein besonders mildes Klima, das den Kranken und Genesenden in hohem Maße zugute kommt. Das städtische Krankenhaus Weißenburg verdient schon heute wieder das Vertrauen aller.



Das idyllische Weißenburg

(Aufnahme: Spohner)

WEISSENBURG

Rentenzahlungen beim Postamt

Hz. Weißenburg, 22. Jan. Die Zivilrenten werden in Zukunft an den drei ersten Werktagen des Monats bezahlt. Als Quittungen dürfen nur noch ausschließlich deutsche Formulare verwendet werden. Die Mi-

HEUTE VERDUNKELUNG

ab 17,05 Uhr bis morgen früh 9,09 Uhr

litärrenten werden an den drei letzten Werktagen eines jeden Monats ausbezahlt.

Am 24. und 25. Januar erhalten die Empfänger von Militärhinterbliebenen-Pensionen eine einmalige Zuwendung in Höhe eines Vierteljahrsbetrags. Diesen Betrag erhalten demnach die Empfänger folgender Rentenarten: 1. Eltern, 2. nicht wiederverheiratete Witwen und 3. Waisen.

Unfall

Mg. Sulz-u.-Wald, 22. Jan. Dem beim Abbruch beschädigter Häuser beschäftigten Arbeiter Christian Dorfer stieß ein bedauerlicher Unfall zu. Ein herabfallender Balken traf ihn so schwer, daß er blutüberströmt vom Platze getragen werden mußte.

Deutscher Sprachunterricht

Sulz u. Wald, 22. Jan. Im Rahmen des Volksbildungswerkes der deutschen Arbeitsfront wird in unserer Gemeinde ein Lehrgang veranstaltet, in denen Erwachsenen beiderlei Geschlechtes Gelegenheit geboten ist, ihre deutschen Sprachkenntnisse zu vervollkommen. Dienstags und Freitags wird der Lehrgang unter der Leitung der Lehrerin aus dem Altreich abgehalten.

»Petermann ist dagegen«

Sulz u. Wald, 22. Jan. Die Gaufilmstelle hat uns am letzten Samstag mit der Vorführung des KdF-Filmes »Petermann ist dagegen« überrascht und eine große Freude bereitet. Der Film hat allen Zuschauern gut gefallen. Am 27. des Mts. wird der Monumental-Film »Angriff im Westen« gezeigt werden.

Vom Lied, das heute auch die Wehrmacht spielt

»O Straßburg« als Soldaten- und Trutzlied — Heute Lied der Erfüllung

Wann, wo und wie das Lied »O Straßburg, du wunderschöne Stadt« entstanden ist, wissen wir nicht. Es ist da nicht anders wie mit den meisten Volksliedern: der Text und die Weise waren mit einem Male da, das Lied wurde gesungen, sein Dichter und Komponist aber blieben unbekannt. Wir gehen aber wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß die alte Soldaten-Ballade im oder kurz nach dem Dreißigjährigen Krieg entstanden ist und zum ersten Mal in Straßburg gesungen wurde. Von da aus wurde dann auch das Lied in andere Gegenden getragen und bald überall gesungen, wo deutsche Soldaten hinkamen, wo deutsches Volk lebte.

Nur im Elsaß und in Straßburg selbst ist das Straßburg-Lied in der ersten Franzosenzeit ausgestorben, nur noch wenig Leute haben es gekannt. Und als 1870 nach der Uebergabe der belagerten Stadt am 27. September deutsche Soldaten wieder in die alten Gassen um Erwins einzigartiges Münster einmarschierten und des Abends an dem Lagerfeuer am »Paradeplatz«, dem heutigen Karl-Roos-Platz, zu einer Regimentskapelle das alte Lied von der »wunderschönen Stadt« anstimmten, da staunten die alten Straßburger, die nach dem ausgestandenen Schrecken neugierig dem bunten Treiben zusahen und sagten: »Jetzt sin die kaiwe Schwowe noch ken halwer Daa do, u han min Seel schuen e neis Lied uf unseri Stadt Stroßburri gemacht!«

Es ist aber wohl nicht verwunderlich, daß sich dann das Straßburg-Lied rasch wieder im Elsaß einbürgerte und populär wurde. Bald sang es die Jugend und überall, wo elsässische Soldaten waren, wurde es im treuen Gedenken an die Heimat angestimmt. Im Weltkrieg hörte man die alte Weise in den flandrischen Städten wie in den entlegensten polnischen Dörfern, auf dem Balkan, ja sogar in den sandigen Wüsten Kleinasiens, sobald Elsässer oder im Elsaß gediente Soldaten um den Weg waren.

Aber auch in den 22 Jahren der zweiten Franzosenzeit ist das Straßburg-Lied im Elsaß nicht mehr verstummt. Es wurde von den Heimatrechtlern zum Trutzlied gegen die Welschen und gegen die »Mar-seillaise« gemacht. Spontan wurde es zum ersten Male angestimmt, als es galt, auf dem ehemaligen Kiekerplatz gegen die Maßregelungen der Heimathundanhänger anstelle einer verbotenen Versammlung zu protestieren. Es wurde am 22. August 1926, am »blutigen Sonntag«, in Kolmar und wieder in dieser Stadt von mehreren Tausend am Tage des Urteils des »Komplott-

prozesses« gesungen. Es erschallte im »Sängerhaus«, als der im Abwesenheitsverfahren zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilte, plötzlich zurückgekehrte Dr. Roos überraschend auftrat, und am 7. April 1933 in den Gängen des Straßburger Stadttheaters, als die Feinde des deutschen Theaters, französische Chauvinisten, Juden und Emigranten, die Vorstellung von Gerhart Hauptmanns »Vor Sonnenuntergang« mit Stinkbomben und Trillerpfeifen stören wollten. Es ertönte immer wieder, wo elsässisches Volkstum in Gefahr war und gegen die Welschen verteidigt werden mußte. Es ist sogar manchmal von elsässischen Soldaten in französischen Kasernen, so u. a. während der Mobilisierung im September 1938 im Fort Wolfisheim, oder auch von Elsässern, die bei der französischen Marine dienen mußten, in den entlegensten Häfen des französischen Kolonialreiches gesungen worden, sobald die Sehnsucht nach der Heimat in den Herzen dieser Männer übermächtig wurde.

Die tiefste Wirkung aber hatte das alte Volkslied sicher am Tage des 19. Juni v. J. ausgelöst, als die Truppen der deutschen Wehrmacht, und dieses Mal für immer, in die alte Soldatenstadt am Oberrhein ein-

marschiert waren und die Kunde von diesem weltgeschichtlichen Geschehen von allen deutschen Sendern um den Erdball gefunkt wurde. Da waren es Millionen in allen Ländern, die ergriffen dem alten Volks- und Soldatenlied lauschten, das ihnen durch seine schlichten Klänge am sinnfälligsten diesen neuen und gewaltigen Sieg meldete. Nicht zuletzt lauschten ihm aber auch die Elsässer im Reich, die 1918 ihre Heimat verlassen mußten, und unsere Vertriebenen in der Dordogne und in der Indre, die auf diese Weise Kenntnis bekamen von der Befreiung ihrer Heimat vom welschen Joch.

Heute wird das Straßburg-Lied im Elsaß wieder allgemein gesungen. Es wird gespielt von den Musikkapellen der Wehrmacht und der Partei, es wird gesungen von den SA- und FF-Männern und mit hellen Stimmen vor allem von den in der Hitler-Jugend marschierenden Buben und Mädel mit der inzwischen neu dazu gedichteten Schlußstrophe:

»O Straßburg! O Straßburg,
Vorbei ist deine Not,
Heut weht auf deinem Münster
Das Hakenkreuz in Rot!«

R. Schlegel.

Brief aus Keskastel

Die Hühnerhöfe sind neu belebt — Bettler- und Zigeunerplage hat aufgehört

Ma. Keskastel, 22. Jan. Die Zahl der Hühner hat in den letzten Tagen erheblich zugenommen: als erster Transport trafen 225 Eierlegerinnen ein, die zu je 5 Stück verteilt wurden. Da noch weitere Transporte in Aussicht stehen, ist bis zum Frühjahr mit einer erhöhten Eierproduktion zu rechnen.

Einer der vielen Vorteile, die unsere Rückkehr zum Großdeutschen Reich mit sich brachte, ist die Befreiung von Bettlern, Hausierern und Zigeunern. Vor dem Kriege verging wohl selten ein Tag, an dem man nicht von diesen besucht wurde, so daß man gezwungen war, fast den ganzen Tag die Haustüre verschlossen zu halten. Den Bettlern war es nicht so sehr um den Empfang von Lebensmitteln zu tun; sie bevorzugten klingende Münze, die sie alsbald in Alkohol umzusetzen pflegten. Die Mehrzahl der Hausierer dagegen führte, um ihren Besuch zu rechtfertigen, in einem Korbe Zwirn, Schnürsenkel, Mottenkugeln usw. mit sich. Nach der gewöhnlichen Erklärung der

Hausierer, sie könnte, wenn sie jedem Hausierer abkaufen wollte, selbst ein Geschäft eröffnen, offenbarten sie den wahren Zweck ihres Besuches, nämlich das Betteln. Am schlimmsten trieben es die Zigeunerweiber, deren Besuche eine wahre Landplage bildeten. Nicht nur peinigten sie die Bevölkerung durch ihre Bettelei und Aufdringlichkeit, sie benutzten vielmehr jede Gelegenheit, alles, was in Reichweite war, zu »atzeln«. Während die Weiber das Dorf abklopften, lungerten die Männer am Dorf- ausgang bei ihren Wagen und nahmen schmunzelnd in Empfang, was ihre Weiber zusammengebetzelt und -gestohlen hatten, wobei sie nicht vergaßen, sich über die Gutmütigkeit der Dorfbewohner lustig zu ma-

chen. Dem Sprichwort »Arbeit macht das Leben süß« können diese Sorte Leute keinen Geschmack abgewinnen. Erwähnen wir noch eine Sorte »bessere« Hausierer, nämlich diejenigen, die mit großer Beredsamkeit und, um mehr zu imponieren, mit einer mächtigen Hornbrille ausgestattet, gutgläubigen Leuten »wertvolle« Wertpapiere aufzuschwatzen wußten, wobei mancher harmlose Bürger um große Geldbeträge geprellt wurde. Von all diesen Leuten sind wir heute befreit.

Das Versäumte wird nachgeholt

Hg. Engweiler, 22. Jan. Drei Ehen sind innerhalb 14 Tagen in unserer Gemeinde geschlossen worden. Für einen kleinen Ort wie Engweiler bedeutet das einen Rekord. Das im vorigen Jahre Versäumte muß eben nachgeholt werden. Es haben sich die Hand zum Lebensbunde gereicht: Jakob Merdinger, Lehrer und Margareta Schuller, Rudolf Weckerle, Lehrer und Bertha Dorer, Georg Pauli, Schuhmacher und Margareta Bernhardt.

Kameradschaftsabend der Gendarmerie des Kreises Hagenau

Hb. Schweighausen, 22. Jan. Letzten Samstag trafen sich die Gendarmen des Kreises Hagenau im Lokale »Zum goldenen Löwen« zu einem Kameradschaftsabend, an dem auch einige neu eingetretene Kameraden elsässischer Herkunft teilnahmen. Mit Gesang und verschiedenen Ansprachen, die der Humor würzte, ging die Zeit schnell vorüber. Ein Geistlicher Kameradschaftsverband alle Teilnehmer.

Sturz mit dem Rad

Hb. Schweighausen, 22. Jan. Auf dem Wege zur Papierfabrik erlitt der Betriebsführer Paul Häflinger einen Unfall, indem er mit dem Fahrrad stürzte. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Neuer Bürgermeister

We. Dettweiler, 22. Jan. Aus Altersrücksichten hat unser bisheriger Bürgermeister Jung Anfang Dezember sein Amt niedergelegt. Beigeordneter Zimmermann leitete seither die Amtsgeschäfte. Als kommissarischer Bürgermeister wurde nun Ortsbauernführer Michael Kolb, als Beigeordneter Georg Lohr mit der Führung der Gemeindegeschäfte betraut.

Nur ein paar scheue Rehe irren umher...

Der Wildbestand ist gering — Rehe, Hasen, Fasane in Massen gewildert

rl. Gerstheim, 21. Jan. Vor dem unsinnigen Krieg waren unsere Riedwälder wildreicher als manche Vogesenwaldung. Das alte deutsche Jagdgesetz, das die Franzosen in Elsaß-Lothringen beibehalten hatten, trug viel dazu bei, daß die Jägerei nicht überall einzig und allein auf »Abschuß« eingestellt war, wie in Innerfrankreich, wo doch ein jeder mit dem »Schießprügel« dem aussterbenden »Meister Lampe« nachstellen konnte.

Wildreich wie sie waren, kamen unsere Riedwaldjagden die Pächter stets äußerst

teuer zu stehen. Es war also kein Wunder, wenn nur kapitalkräftige Jagdgesellschaften sich das Jagdrecht in öffentlicher Versteigerung strittig machen konnten.

Der größte Waldkomplex im Kreis Erstein und darüber hinaus wurde unter diesen Umständen an Jäger aus der benachbarten Schweiz auf lange Dauer, zu hohem Preis verpachtet. Die schweizerischen Jäger erwiesen sich als richtige Waldmänner. Sie schonen während Jahren und setzten eine Unmenge Wild in ihrem Jagdrevier ein. Dieses waigerechte Vorgehen hatte zur Folge, daß die Rehe unsere Wälder zu Hunderten bevölkerten, daß die Fasane zu Tausenden sich eines ungetrübten Daseins erfreuten und daß Hasen und Kaninchen in unübersehbarer Zahl munter herumtollten und die langbehornten Hirsche mit großen Augen betrachteten.

Die Waldungen waren ein Paradies für das Wild, eine Augenweide für jeden echten Jäger... bis zum Krieg. Dann kamen die französischen Soldaten und schon ging die »Knallerie und die »Wilddieberei« los. Die Offiziere brachten ihre Jagdflinten vom Urlaub mit. Dem Beispiel ihrer Vorgesetzten folgend, legten die Soldaten Schlingen. Das Ergebnis, das man heute am allerbesten feststellen kann, ist, daß der gesamte Wildbestand ausgerottet wurde. Einige Rehe irren noch scheu durch den verlassenen Wald, Fasane und Hasen in verschwindend kleiner Zahl suchen ihr spärliches Futter.

H A G E N A U

Bekanntmachung

Die Verkehrssteuerstellen Niederbronn und Bischweiler sind nach Hagenau verlegt worden. Sie wickeln von hier aus die Forstaufgaben für die Zeit vor dem 1. November 1940 ab.

Die einzelnen Dienststellen des Finanzamts befinden sich nunmehr in folgenden Gebäuden:

Die Leitung, die Veranlagungsstellen (frühere Steuerkommissariate), die Finanzkasse mit der Forstkasse und dem Stempelmarkenverkauf in der Brunnengasse 2 (frühere höhere Mädchenschule), die Verkehrssteuerstellen Hagenau I, Niederbronn und Bischweiler in der Stiegelmannsgasse 4, die Steuerkassen Hagenau I u. II in dem Gebäude hinter der Kreissparkasse, Adolf-Hitler-Straße 117 (Eingang rechts von der Hofpforte).

Sprechstunden des Finanzamts: täglich außer Samstag von 8 bis 11 Uhr. Kassensprechstunden der Finanzkasse: täglich von 8 bis 12 Uhr; am letzten Werktag des Monats geschlossen.

An die Zahlung der am 10. ds. Mts. falligen Umsatzsteuervorauszahlungen wird erinnert Rückstände werden ab 20. ds. Mts. durch Postnachnahme kostenpflichtig eingezogen. Eine gütliche Mahnung erfolgt nicht.

Finanzamt Hagenau.

Liebliches altes Börsch

u. Börsch, 22. Jan. Mancher Ausflügler, den seine Schritte schon in die Gegend des Odilienberges geführt haben, hat unterwegs unser Städtchen gestreift. Erstaunt war er, hier nur ein Bauerndorf vorzufinden, anstelle eines vorbildlich malerischen Gebirgsstädtchens, von dem er nur so geträumt hatte. Aber man darf nicht nur die Gegenwart eines Dorfes in Betracht ziehen, sondern auch die Vergangenheit. Börsch war früher eine Festung, in der Bischof Berthold von Bucheck residierte, durch ihn auch im Jahre 1328 Börsch zur Stadt erhoben wurde. So befinden sich heute noch im Archiv des Bürgermeisteramtes historische Bücher mit prachtvollem Einband, die von dieser alten Begebenheit sprechen. Die für uns schwer lesbare Schrift ist auf Ziegenleder geschrieben. Schon in der Schule lernte man folgenden Vers, der sogar auf einem Stein eingehauen wurde und heute noch zu lesen ist:

Als man zählt tausend drei hundert acht und zwanzig Jahr
Zum Bischof erwählt war
Berthold von Bucheck hochgeacht
Hat das Dorf Börsch zur Stadt gemacht.

Heute noch umgibt unser Städtchen eine dicke Ringmauer. Ihr Anfang und Ende findet sie an vier Toren, das Aftertor, das Nieder- und Obertor und das Stefanstor, doch das letztere existiert heute nicht mehr. Darin liegt auch der Grund, warum früher alles so eng aneinander gebaut wurde. Damals war es nicht wie heuer, wo jeder außerhalb des Städtchens bauen durfte, dort, wo es ihm gefiel, sondern jeder baute oder nahm Sitz im Innern der Mauern, schon in Anbetracht des damaligen Raubrittertums um seiner eigenen Sicherheit wegen. Die Bauart des Rathauses wird auch immer sehr bewundert, insbesondere aber das darauf befindliche Storchennest, ohne das man sich Börsch gar nicht mehr vorstellen kann. Als Zierde des Hauptplatzes erwähnen wir noch den »Sechseimerbrunnen« gegenüber dem Bürgermeisteramt mit seinen verschiedenen Ornamenten. Im Sommer war bei uns immer starker Fremdenverkehr zu verzeichnen, führen doch verschiedene Hauptverkehrsstraßen durch unseren Ort, der bloß zwei Fußstunden vom Odilienberg entfernt liegt. Vergessen wollen wir nicht das alte Stift Sankt Leonhard zur Eiche. In diesem Stift hat Spindler seine Werkstatt aufgeschlagen, dessen Kunst immer wieder Bewunderung hervorgerufen hat. Auch dreiviertel von Klingenthal, das eine Stunde von hier liegt, gehören zu Börsch, das heißt alle Häuser, die rechts der Ehn liegen, sind unserer Gemeinde einverleibt. Die linke Seite gehört zu Ottrott. Da Börsch einen großen Waldbesitz sein eigen nennt, war es auf finanziellem Gebiet stets eine der glücklichsten Gemeinden, ist das doch eine nieversiegende Haupteinnahmequelle. An Industrie haben wir das Sägewerk der Holzverwertungs-A. G., die durchschnittlich 50 Arbeiter beschäftigt.

Ein großer Teil der Einwohner sind mittlere Bauern und Winzer. Ubrigens wächst

in unserer Gemarkung ein gutes »Tröpfel«, das weit über unsere Grenzen bekannt ist. Unsere Bauern wissen es zu schätzen, schöpfen sie doch aus ihm während ihrer jetzigen Winterruhe ihre eiserne Kraft, um in Frühjahr, wie neu geboren, wieder an ihre Arbeit zu gehen.

Aus Straßburg

Das Standesamt Straßburg verzeichnet für den 18. und 19. Januar nicht weniger denn 15 Geburten, was sicher eine Rekordzahl darstellt.

Gestern nachmittag fand im Konservatoriumssaale die feierliche Eröffnung des Führerschulungswerkes 1941 der Hitlerjugend des Standortes Straßburg statt. Der Feier wohnten die Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Stadt bei. Nach einem Eröffnungsmarsch und einem Vorgespruch, richtete Obergebietsführer Friedhelm Kemper eine zündende Ansprache an die HJ- und DJ-Führer und BDM-Führerinnen. Er schilderte den Kampf Adolf Hitlers als vorbildlich für ihre Führertätigkeit und ihre Lebensführung.

Betrunkener darf nicht ans Steuer

Aus der Straßburger Strafkammer

Es ist ohne Zweifel ein unverantwortlicher Leichtsinns, sich in betrunkenem Zustande ans Steuer eines Kraftwagens zu setzen. Das trifft auch für jenen Geschäftsmann aus Rotbach zu, der mit seinem Wagen von Hagenau heimwärts fuhr, nachdem er dem Weine allzusehr zugesprochen hatte. Die Folgen blieben nicht aus: Kurz vor Schweighausen überannte er einen Mann, der mit einem Handkarren aus dem Felde zurückkehrte und die rechte Straßenseite eingehalten hatte. Der Autolenker riß darauf den Wagen derart nach links, daß er in Trümmer ging. Die herbeigerufene Polizei stellte sofort fest, daß der Fahrer betrunken war. Sie ließ außerdem eine Blutprobe entnehmen, welche die äußere Feststellung einwandfrei bestätigte. Glücklicherweise trug der Ueberfahrene keinen ernstlichen Schaden davon. Der Wageninhaber hatte sich bereit erklärt, den Schaden wiedergutzumachen. Er selbst aber muß nun seinen Leichtsinns mit 200 Fr. Geldstrafe büßen.

Der Tagner A. K. aus Erstein hatte mit Hilfe eines Schlagseisens einen Fasan gefangen. Seine Freude wurde aber durch das Erscheinen des Jagdhüters versalzen. Es schien dies übrigens nicht der erste Fang

des Wilderers zu sein, denn an gleicher Stelle fanden sich Federn von anderen Tieren. Eine Haussuchung bei dem Wilderer förderte zwölf Schlingen und eine Falle zutage. Der daraufhin wegen Jagdfrevls Beschuldigte erklärte dem Gericht, daß er die Falle nur gestellt habe, um »Krähen zu fangen«. Das Gericht wies diese Behauptung ironisch zurück. Drei Monate Gefängnis kostet der Fasan; die Schlingen und Fallen werden beschlagnahmt.

Während des Krieges lag der Tagner Th. K. aus Neudorf in Eschau in Quartier. Dabei benützte er die Gelegenheit, um nach Straßburg zu gehen und die Wohnung einer Flüchtlingsfamilie zu besuchen, aus der er einen Posten Wäsche, Geschirr und sonstige Gegenstände mitgehen ließ. Vor das Gericht zitiert, legte er ein volles Geständnis ab, beschränkt aber, noch andere in der betreffenden Wohnung fehlende Gegenstände wie ein Fahrrad und einen Ehering entwendet zu haben. Hingegen hatte er auch in Eschau aus einem verlassenen Hause einen Rundfunkapparat gestohlen und ihn in seiner Wohnung aufgestellt. Zwei Monate Gefängnis sind die Folge dieser bezeichneten Diebstähle zum Nachteile geräumter Familien.

- Str.

Lora Holdenrieth

Urheberrechte beim Paul-Lin-Verlag, Leipzig

(61. Fortsetzung)

GESCHICHTE EINER LIEBE VON PAUL BERTOLOLY

Keinen schöneren Tag möchte es im ganzen Jahr geben als diesen ersten Weihnachtsfeiertag, an dem einen das Glück geradezu mit Ohreigen aus dem Schlaf weckte und an den Haaren aus dem Bett riß, daß man wie der Blitz in die Hosen fuhr und nach dem Bescherzimmer rannte, um sich zu vergewissern, ob auch alles wahr sei und man die Geschenke nicht bloß geträumt habe. So stürmisch packte es mich diesmal nicht an, obwohl es den Geschenken nach sich mindestens mit Faustschlägen und Fußtritten auf mich hätte stürzen müssen, hatte mich doch schon ein ganz anderes, zartes, inniges, gleichsam aus den Wolken schwebendes Glück in Besitz genommen, so daß dem andern weihnachtlichen nur noch die Lücken auszufüllen blieben. So gering war ein, der in der hellsten Sonne spazierengeht, ein Kerzenlicht vorzukommen, und so bezeichnend mag das Verhältnis zwischen diesen beiden Glücksarten sein, die mich erfüllten.

Mittags kam Besuch für meine Mutter, ein paar mittelalterliche Damen, Schulfreundinnen und im Kränzchen mit ihr, und schon unter der Tür ging das Geschmetter los, daß ich schleunigst Hut und Mantel nahm, und mich mit dem Zipperle durch die Hintertür davonmachte auf den Weg zu dem Mark.

Der aber war schon unterwegs zu mir, wie ich zu ihm, was wir uns schon von weitem, als wir uns erblickten, mit markigen Rufen zu wissen taten, daß die ganze Straße, die von Kirchgängern wimmelte, auf uns aufmerksam wurde und glauben mußte,

der Herzlichkeit der Begrüßung nach müsse einer von uns mindestens direkt aus Amerika kommen.

Um das Zusammentreffen noch gelungener zu machen, hatte der Mark seinen Nero dabei, einen mindestens zwanzig Rassen in sich vereinigenden, pfefferbraunen Schnauzer oder Pintscher oder Spitz oder Fox, wie man will. Er ließ den Zipperle, der sich ihm mit jugendlichem Getöse und Geschwanzel näherte, nicht das Uebergewicht an Reife und Erfahrung, mit dem sich das Alter so gerne brühet, empfinden, noch bezog er irgendwe Neid, Eifersucht oder Händelsucht. Nachdem die beiden nach Hundetickete drei-, viermal an einem Prellstein dreibeinig die Visitenkarte ausgetauscht hatten, trotteten sie einträchtig uns voraus, bald rechts, bald links abschweifend, schnaffend und suchend mit einem so regen, unermüdeten Interesse, das, wenn es einem edleren Zweck gegolten hätte, jedem Faulenzer als Vorbild hätte dienen können.

Der Mark und ich machten unsere Glossen dazu, indem wir uns vorstellten, wie es auf der Welt zugehe, wenn die Menschen plötzlich Hundegewohnheiten annähmen; wir lachten, blieben stehen, guckten uns, als ob wir weiß woher kämen, die Gegend an, die wir entsetzlich kleinstädtisch fanden, tuschelten mit anzüglichen Blicken über die Vorübergehenden, denen wir allerhand geheime Laster und schändliche Gewohnheiten zuschieben, um darüber in lautes Ge-

lächter auszubrechen, was uns von den fromm gestimmten Gesichtern zahlreiche höchst unchristliche Blicke und inbrünstig gemurmelte Verwünschungen eintrug, die unsern Eifer natürlich nur noch mehr entfachten. Alles dies mag zum Beweis dienen, wie wohl es uns war, wozu das gute Wetter nicht zum wenigsten beitrug, denn, obwohl einem der Destilliertropfen an der Nase gefror, war es ein blitzblanker, blitzsauberer Wintertag.

Der Mark sagte, am besten gingen wir durch die Anlagen, sonst sei ja doch nirgends etwas los in diesem gottverlassenen Nest. Es war das die Kastanienallee, die sich auf dem alten Festungswall rings um die Stadt zieht und wo Sonntagsmittags und an schönen Sommerabenden die halbe Bürgerschaft sich zu ergehen pflegte.

Es war mir schon etliche Male aufgefallen, daß der Mark in letzter Zeit eine merkwürdige Vorliebe für die Anlagen zeigte, ohne daß es mir gelungen wäre, hinter den geheimnisvollen Anziehungspunkt zu kommen. Jetzt auf einmal löste sich das Rätsel, und zwar auf eine Weise, die mir für Momente dreikeilig-Rede, Atem und Denken verschlug.

Als wir nämlich in gravitätischem Bummelschritt so dahinwandeln, zur Würde gestimmt unsern imaginären Bauch herausdrückend und von Zeit zu Zeit unsere Hunde herbeipfeifend, deren zu Uebertretungen neigendes Naturell doch unserer Beaufsichtigung und Autorität unterlag, und der Mark gerade aufzählte, was er zu Weihnachten alles bekommen, verstimmt er plötzlich, wechselte die Farbe und starrte so entgeistert in die Allee, daß ich im Augenblick nicht anders glaubte, als das schwärzeste Verhängnis, etwa in Gestalt des Zeusartig donnernden Dode, steure auf uns zu. Aber im nächsten Moment machte ich wohl aufs

Haar das gleiche Gesicht, denn was da kichernd aus einer Seitenallee bog und auf uns zuschwenkte, unter dem gesenkten Hülrand kokett mich anlächelnd, das war doch, oder ich müßte schon, weiß Gott, eine Halluzination haben, Dora, und zwar Arm in Arm mit einem gleichalterigen, sehr blonden Fräulein, das merkwürdigerweise genau so verliebt und verschmitzt und verschämt herüberblitzte, um schnell das Gesicht zu verstecken. Ich weiß jetzt noch nicht, wie mir wurde, so ungefähr, als wenn ich ein Topf abgestandener Brühe wäre, die jemand plötzlich mit aller Kraft aufrührte, daß das Unterste zuoberst kommt. Als ich mich wiederfand, war alles wie im Schnellzugstempo schon vorbei, nur das Herz boperte mir noch, und ich setzte mechanisch den Hut wieder auf, den ich krampfhaft vor mir hinhielt wie bei einem Begräbnis. Unglaublich, wie einem eine solche Begegnung in die Glieder fahren konnte! Wäre ich blindlings um eine Ecke gerast, einem unserer Schulgewaltigen mitten auf den Bauch, meine Fassungslosigkeit hätte nicht größer sein können. Trotzdem hätte mich keine Gewalt auf Erden, und wenn ich wie Loths Frau zu Salzsäule erstarrt wäre, abhalten können, mich jetzt umzuschauen. Da drehten sich auch schon die beiden Lockenköpfe herum, zündende Blicke über die Achsel schießend, und der Mark hatte sich natürlich gleichfalls umgewandt, daß ihm vor Anstrengung über den steifen, strangulierenden Sonntagskragen die Augen aus dem Kopf quollen; und so gab es für Sekunden ein Augen- und Seelenquartett, wie es ausdrucks- und gefühlvoller in Tönen noch nicht gespielt worden ist.

(Fortsetzung folgt.)

Wir liefern alle Arten von
HOBELWARE
ZIERLEISTEN
EICHENPARKETT
KISTEN
BAU- UND NUTZHOLZ
BEUSHAUSEN & DISS
 Strassburg-Neudorf i. Els. Rheinstrasse 27

Wer auf Anzeigen verzichtet,
 verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!

GESCHÄFTS-VERLEGUNG
Woehl & Cie
 INTERNATIONALE TRANSPORTE
 ROLLDIENST UND LAGERUNG
 WEISSENBURG 12513
 verlegt nach Strassburg Moltkestrasse 11
 (Ecke Vogesenstrasse) Fernruf: 263.85

Mielgesuche
Fabrikräume
 od. and. für einen Betrieb der Bekleidungs-Industrie geeg. helle Räume, ca. 2000 qm., m. Zentralheizung, p. bald zu pachten gesucht. Es kommt auch Kauf leersteh. Fabrik in Frage. Ellangebote auch von Makler unter 12486 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Möblierte 2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche, evtl. Bad u. Heizung. sof. od. 1. 2. gesucht. Preis-Ang. u. 12449 a. d. Strassburger N. N.

Grosser LADEN
 mit 3 Stockwerken zu vermieten, gute Verkehrslage, eignet sich für **WARENHAUS** od. Ausstellungsl. Ausk. d. **LUZ. ULRICH** Immobilien-Agentur Manteuffelstrasse 45.

Mans.-Wohn.
 2 Z., Küche, Luftheizung, 18. Schillingstr. 10, 7 RM. z. vm. Erfr. daselbst i. St. Faber. (12465)

Ladenlokal
 möglichst nicht über 30 qm Bodenfläche, mit 1-3 Büroräumen, in zentraler, guter Geschäftslage, per sofort von solventem Mieter gesucht. Ausführliche Preisangebote unter 12482 an die Strassburger N. N.

Frein. (Els.) sucht möbl. Zimmer
 mit od. ohne Kost. Ang. u. 12487 a. d. Strassburger N. N.

Werkstatt
 für Schuhmacher, Bügler od. als Klein-Laden geegnet, in Schillingstr. 17, I. St. (12492)

Möbl. Zimm.
 Kubng. 17, I. St. (12492)

Verdunkelungs-Anlagen
 für Industriewerke
 in kompletter Ausführung durch das Spezialgeschäft **Stegmüller & Söhne**
 STUTTGART - Königstrasse 16 - Fernruf 20044/45
 Beratung und Vorschläge kostenlos!

Schön möbl. Z.
 Ztr.-Hsg. N. Steinplatz, auf I. II. 41. Beamten gesucht. Ang. u. 12406 a. d. Strassburger N. N.

4-5 Zimmer-Wohnung
 in guter Wohnlage Strassburgs (auch Vororten) von höh. Beamten gesucht. Nach Möglichkeit 2-3-Famil.-Haus. Ang. u. 12497 an die Strassburger N. N. Neueste Nachricht.

Laden
 mit 3-Zim.-Wohnung, Neudorf, zu verm. Agnesen-Strasse 1. (12468)

Möbl. Zimmer
 m. Bad, Nähe Steinplatz auf I. Febr. an ruhige Dame zu verm. Adr. erfr. u. 12429 an die N. N.

Friseur-Geldhäft
 zu verkaufen. Erfr. Liquidator, Stöcker & Martin, Finkmattstadt Nr. 2. (32.805)

Grossunternehmen der Genussmittelindustrie sucht per sofort
LAGERRAUM
 bis zu 20.000 qm - nicht unter 1000 qm - zur Einlagerung von sauberem Rohmaterial. Erwünscht sind grosse, zusammenhängende Flächen mit Gleisanschluss. Ellangebote unter H. G. 1523 an die ALA, Berlin W 35.

Möbl. 2-Z.-W.
 zu vm. Kubng. 17, I. Stock. (12491)

Kl. Wohnung
 1 Zim. u. Küche an kl. Haub. zu vm. Neudorf, Leberauer Strasse 14. (12447)

Immobilien
 In Strassburg in günstiger Lage **Lebensmittelgeschäft**
 m. Spirituosen-Konzession krankheitsahaber zu verkaufen oder zu vermieten. Angeb. u. J 21462 an die Strassb. Neueste Nachr. (12446)

2+3-Zimmer-Wohnung
 auf I. 4. zu verm. Erfr. Kronenburger Ring 16, I. (12463)

5-Z.-Wohnung
 zu verm. Lessingstrasse 31, II. St. (12447)

8-Zim.-Villa
 vor d. Fünfzehnerwörth auf I. April zu verm. Ang. unt. 12467 an d. Strassb. Neueste N. (12447)

Der seit 1918 entbehrte
Jimm & Triepel
Kautabak
 ist wieder in allen Geschäften erhältlich
 Köpenlofe Strabe von Grimm & Triepel, Nordhausen a. S. Postfach 105
 Vertretung mit Lager **RICHARD KOERFGEN**
 Strassburg im Elsass, Brunnengasse 1

Einfamilien-Haus
 zu miet. o. kf. ges. Ang. u. 12485 a. d. Strassburger N. N.

Garten
 zu pachten evtl. zu kaufen gesucht, mit kl. Haus angenehm. Ausführl. Ang. unt. 12431 an die N. N.

Heirat
Ehevermittlg.
 Gutleitgasse Nr. 21 Erdgesch. (12178)

Gefunden
Schäferhund
 m. schwarz. Rücken u. Halsb. oh. Name zugeh. Abzucht. Lauchard, Neudorf, Schluthfeldweg 23. (12446)

Der vornehmste Geschäftsbrief
 die wertvolle Urkunde gehören ebenso zu unseren Aufgaben wie Prospekte und Plakate, Kataloge und Bücher, Mehrfarbendrucke und Massenaufgaben.
Druckerei der Strassburger Neueste Nachrichten

Kaufgesuche

Flaschen
kauft und verkauft
J. Schütz
Henneng. 22
Telefon 227.56

Reifeldreib-
maschine
zu kauf. gesucht.
Wellturmstraße 26,
Zimmer 207. (31869)

Schreibmasch.
zu kauf. ges. Ang.
unt. 12.494 an die
Straßburger N. N.

Junge Leute
suchen
Haushaltung
zu kaufen. Ang. u.
12.445 an d. Straß-
burger Neueste N.

Modernes, pol.
Schlafzimmer
sowie Esszim.
zu kauf. ges. Preis
ang. u. 12.305 an d.
Straßburger N. N.

Zu kaufen gesucht:
modern
Schreibtisch
sowie 2 gepolsterte
Sessel. Ang. u.
12.408 an die N. N.

Schlafzimmer
zu kauf. ges. Ang.
unt. 12.482 an die
Straßburger N. N.

2 Bettgelle
aus Kupfer, schön,
antik. Schrank
sowie schön ge-
schweifte

Kommode
zu kaufen gesucht.
Ang. mit Preisang.
unter 5.27.456 an
d. Straßburg. N. N.

EILY! EILY!
Schuhgeschäft sucht
20 Stühle
2x8 m Tepp.-Läufer
(Gelegenh.). (12460)
Meisengasse 9.

Doppelwandiger
Kochkessel
von 40 bis 80 Liter
zu kaufen gesucht.
Ang. mit Preisang.
unter F. 21.459 an
die Straßb. N. N.

Radio
kauft **MAMM**,
Zürcher Straße 31.
(12381)

Ski-Schuhe
Größe 42
zu kaufen gesucht.
Ang. u. 12.509 an d.
Straßburger N. N.

Kaufe
Altertümer
jeder Art, Möbel u.
kl. Sachen. Ang. u.
12.306 an d. Straß-
burger Neueste N.

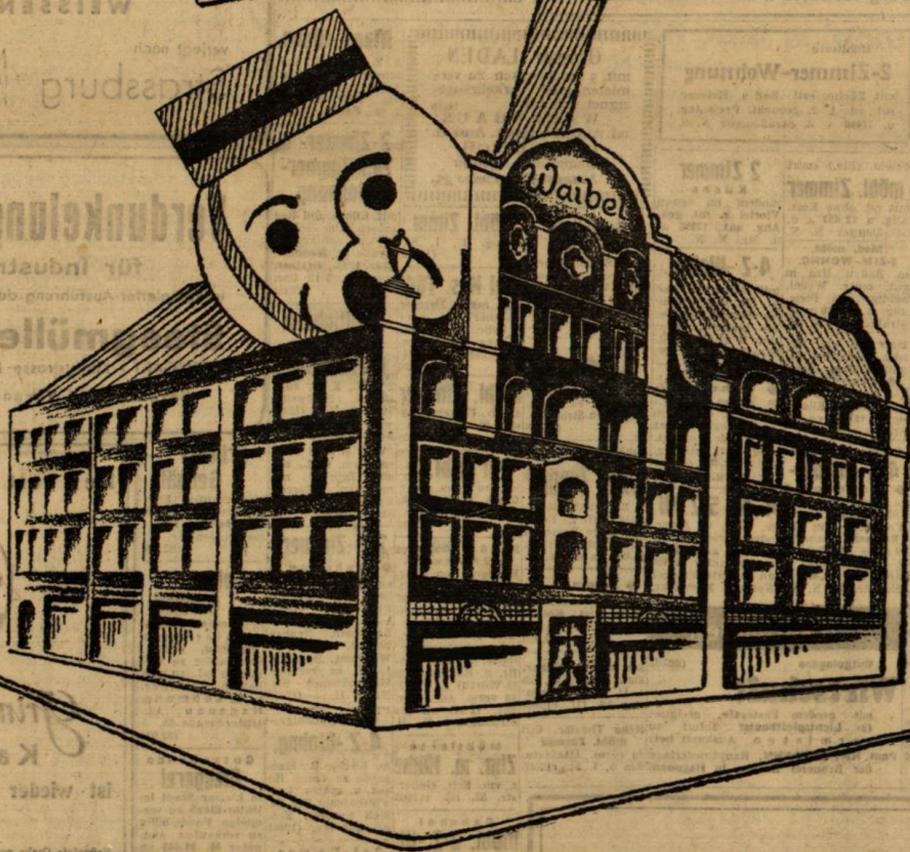
Lumpen.
Flaschen.
Altmetalle
und Eisen
kauft u. holt sof.
ab: Jakob Kohler,
Bischm., Langried-
weg 1. — Fernruf
Nr. 307.55. (12.462)

GOLD
Silber
kauft zu
Höchstpreisen
Juwelier
Eheringfabrik
E. Voltz
Gerbergasse 23
Strassburg

ALT-GOLD
und Silber
kauft zu Höchst-
preisen: (31.535)
Dastjen
Meisengasse Nr. 10

A. WAIBEL
Karl Roosplatz

*Demnächst
der Treffpunkt
aller
Ladamen
und
Herren*



Lagerbaracke
40 bis 60 qm, Wellblech oder Holz, kauft

Carl Schmitt, Saarbrücken I
Gersweilerstrasse 17 33031

FLASCHEN
werden gegen Höchstp. abge-
holt im ganzen Elsass durch
E. SCHMITT
Flaschengeschäft
STRASSBURG-NEUDORF,
Kehlenerstrasse 56, Fernruf 408.59

3 Ton. Kranen
Dampf-, Diesel- oder Elektr.-Antrieb
auch reparaturbedürftig sofort zu
kaufen gesucht. (32741)

HERMANN HALD, STUTTGART-13

2 Registrier-Kassen
für Metzgerei und für Gastwirtschaft
zu kaufen gesucht. Angebote unter
M. A. 1003 bef. Ann.-Exp.
Carl GÄBLER, G. m. b. H.,
München I, Theatinerstr. 8 I.

ANKAUF
von
Juwelen
Alt-Gold
Silber
zu
Höchstpreisen.
Feisskohl
uweiter
Meisengasse
2

DETEKTIV SONNE
GEGRÜNDET 1903
Beobachtungen, Ermittlungen
Auskünfte aller Art

STRASSBURG
Eugen-Würtz-Strasse 5
Tel. 248.93

Weches Transportunternehmen
übernimmt laufend grössere Transporte
Papierholz, Elsass und Lothringen) im
Pendelverkehr von Lagerplatz nach Ver-
ladebahnhof oder nach Werk?
Zwecks Auskunft sich wenden:
ELLSTOFFWERKE STRASSBURG
Rheinhafen - Verbindungsbecken
Fernruf: 280.75—280.76 12456

Verwaltungsakademie
Straßburg

EINLADUNG zu dem am
Mittwoch, den 22. Jan. 1941, 19.30
Uhr, im Horst-Wessel-Saal des Sängers-
hauses, Eingang Steinring, statt-
findenden Vortrag des Herrn Gene-
ralreferenten beim Chef der Zivil-
verwaltung Major Dr. Ernst über
"Der Deutsche Beamte im Aufbau am
Oberrhein, Erkenntnisse aus der
Reichslandszeit, Forderungen des na-
tionalsozialistischen Denkens." (33025)

Friseur!
Abonniert Euer Fachblatt,
RM. 1,- für 6 Ausgaben
pro Quartal. 32667

Süddeutsche Friseur-Zeitung,
München 2

Für Ihren
Umzug
Möbeltransport

A. H. GREINER
Autoferntransporte
an Eugen-Würtz-Strasse 4
Fernruf: 24191.

Fernr. 26.454
Merke ein-für-allemal:
Stempel, Schilder, J.J. STAHL
Eugen-Würtz-Str. 13

Jagd

Bei Einführung des Reichsjagd-
gesetzes ist u. a. der Bezug eines der
amtlichen Verkündungsblätter der
Deutschen Jägerschaft Voraussetzung;
auch die älteste deutsche Jagdzeitung
"Der Deutsche Jäger", München (reich
illustriert mit farbigem Umschlag und
monatlich einer wertvollen Kunstbe-
lage) ist amtliches Organ. Verlangen
Sie Probeummantel. Bezugspreis ein-
schliesslich Post- und Zustellgebühr
RM. 10,75 jährlich während der Kriegs-
zeit. Verlag "Der Deutsche Jäger"
(F. C. Mayer Verlag) München 5,
Sparkassenstraße 11. (25929)

Ehemaliger Leiter der Buch-
haltung eines grossen klassi-
schen Unternehmens, zur Ab-
gabe des gesetzlichen Prüfungs-
berichtes in Aktiengesellschaften
berechtigt, bietet seine Dienste
für

**Prüfungs-
Arbeiten**

auf dem Gebiete der Buch-
haltung an. Angebote unter
12388 an die Strassb. N. N.

Zu verkaufen

Faßbrand Billig zu verkaufen:
dicke Elsass, Sorte, einz. Möbel:
so lange Vorrat, Sofa, Kommode,
günstig zu verkaufen. Kleiderständer, Tisch.
Nicht an Wieder- Anzus. v. 11—15 U.
verkäufer! Erf. u. Züricherstr. 31, II.
G. 21.469 in d. Str. Zürcherstr. 31, II.
Neueste Nachricht.

2 Brutapp. (Nuss.) Louis XVI,
Flächenbrüter, je modern, wie neu,
zu verk. Neudorf, Horst-Wessel-Allee
Nr. 26, I. (12.463)

Waage 10 kg, zu verkaufen,
Metzgergasse 7, I. Ed. Anschütz,
Lingolsheim, Mol-
kenbrunn 4. (12475)

Schreibmasch. Tolle-Kommode
zu verkaufen. Adr. Schreiber, 107,
Freiburger Str. 37,
III. St. lka. (12466)

Gute Gelegenhe Fast neuer (12462)
möbel all. Art deutsches Modell,
billig abzugeben.
Zeller, Friseur,
Steinring Nr. 58.

Schönes W. Köhlerherd
Gaggenau, zu verk.
Königsst. 10,
im Schnockloch 10
Weißer, gut erhalt.
Herd
(2-Loch), zu verk.
Sich wend.: Tränk-
gasse 4, III. Stock.
(12.480)

Schönes Zwei kleine
Schlafzimmer in guten Zustande
zu verkaufen. Adr.
zu erf. u. A. 21.467
Nr. 4, b. Pförtner,
d. Straßb. N. N.
(Börsepl.). (12471)

Eichenes Emaillierte Bade-
Esszimmer wanne u. Bada-
sien (Kohlenfeue-
rung) zu verkaufen.
Adr. erf. u. 12.472
in den Str. N. N.
Adr. erf. u. 12.472
in den Str. N. N.
Radio
Anzus. v. 10-13 Uhr,
Berneggerstr. 17,
Zürcher Straße 31,
(Ober-Würtz) (12467)